



Saatkrähen sind in Freiburg auf dem Vormarsch, wie hier ums „Zentrum Oberwiehre“.

FOTO: INGO SCHNEIDER

Volkszählung für die Vögel

Die Mitmach-Aktion „Stunde der Gartenvögel“ findet am Wochenende wieder statt

Von Andreas Braum

FREIBURG. Am Wochenende ist wieder Vogelzählen angesagt: Wie jedes Jahr im Mai lädt der Naturschutzbund (Nabu) zur „Stunde der Gartenvögel“ ein (siehe Info-Box). In Freiburg machten vergangenes Jahr 109 Naturfreunde mit, die 2366 Vögel aus 57 Arten zählten. Auf dem Siegertreppchen landeten Haussperling (611 Exemplare), Amsel (220) und die Kohlmeise (209).

Ob die Kohlmeise diesmal erneut so gut abschneiden wird, erscheint fraglich, denn bei der Winterzählung im Januar 2017 war bei den Meisen ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Ein Grund dafür ist wohl der nasskalte Frühsommer 2016, der für einen schlechten Bruterfolg gesorgt hat.

Unklar ist daher, wie es aktuell um diese beliebten Höhlenbrüter bestellt ist. „Vermutlich dürften sich die Meisen auch diesmal mit der Nahrungsversorgung der Jungvögel schwer tun“, erläutert Dirk Niethammer, Vorsitzender des Nabu Freiburg. Ein Problem könne nämlich sein, dass sich Nahrungsinsekten aufgrund der Wärmeperiode im März zu früh entwickelt hätten. Hinzu kam die Kälte nach Ostern.

Gleichwohl hoffe man, dass der Kälteeinbruch zu kurz war, um spürbare Auswirkungen zu haben: „Im Moment füttern die Meisen und Spatzen kräftig“, ergänzt Christine Hercher vom Nabu-Bezirksverband Freiburg. Erfreulich sei zudem, dass viele Zugvögel trotz ungünstiger Witterung gut zurückgekommen seien: „Der erste Alpensegler war bereits am 17. März in Freiburg“, nennt die Projektreferentin ein Beispiel. Auf den Ausgang der Zählung sei man sehr gespannt und hoffe, dass sich abermals viele Leute beteiligen würden.

Sorgenkinder in Freiburgs Vogelwelt sind vor allem die Gebäudebrüter: Sie haben es immer schwerer, geeignete Nistmöglichkeiten zu finden. Bei Rauch- und Mehlschwalbe sowie dem Mauersegler ist dieses Problem schon länger bekannt, neuerdings macht auch der Hausrot-



Für den Hausrotschwanz wird es offenbar immer schwerer, in Freiburg geeignete Brutplätze zu finden.

FOTO: NABU/FOTONATUR

schwanz auf sich aufmerksam: Ein Blick auf die Zählergebnisse der vergangenen fünf Jahre zeigt für ihn nämlich einen durchgängig rückläufigen Trend, 2016 wurden in Freiburg im Schnitt nur noch 0,56 Exemplare pro Garten gezählt (Platz 13). „Ich könnte mir vorstellen, dass auch für ihn die Brutnischen abnehmen – etwa durch Sanierungsmaßnahmen an Häusern“, sagt Christine Hercher.

Es gibt aber auch Vögel, die seit einigen Jahren im Siedlungsgebiet häufiger werden – etwa Ringeltaube und Eichelhäher. In Freiburg gehört dazu auch die Saatkrähe (im Vorjahr mit 35 gezählten Exempla-

ren auf Platz 16), die im Stadtgebiet mittlerweile mehrere Brutkolonien hat – etwa vor dem Einkaufszentrum „ZO“ an der Schwarzwaldstraße. Hier, so Dirk Niethammer, versuche man, durch Information fehlerhafte Maßnahmen zu verhindern: „Eine Vertreibung der Saatkrähen von ihren Brutkolonien führt nämlich zu neuen Kolonien anderenorts, die dann gegebenenfalls noch mehr Ärger verursachen“, erläutert der Nabu-Vorsitzende.

„Auch wenn im Einzelfall durchaus eine Beeinträchtigung der Menschen vorliegt, die individuell mitunter als sehr groß empfunden wird, raten wir zu einer Gelassenheit im Umgang mit den Saatkrähen“, führt Niethammer weiter aus – zumal die Belästigung vor allem während der acht- bis zwölfwöchigen Brutperiode bestehe, danach entspanne sich die Lage. Im Einzelfall könne über Maßnahmen wie das Aufspannen einer Plane als Schutz vor Kot nachgedacht werden, die Bestandszahlen seien sehr weit davon entfernt, um von einer Plage sprechen zu können.

Und auch auf Singvogelbruten dürften Saatkrähen nur wenig Einfluss nehmen: „Sie sind normalerweise keine Nesträuber“, erklärt Niethammer, der neben dem wissenschaftlichen Nutzen auch den pädagogischen Wert der Gartenvögel-Aktion unterstreicht: „Vogelzählen macht nämlich Spaß und kann zu einem Erlebnis für die ganze Familie werden“, betont er.

INFO

STUNDE DER GARTENVÖGEL

Bei der „Stunde der Gartenvögel“ handelt es sich um eine Mitmach-Aktion des Naturschutzbundes (Nabu). Seit 2005 findet sie in ganz Deutschland statt, dieses Jahr vom 12. bis 14. Mai (Freitag bis Sonntag). Mit ihrer Hilfe sollen Veränderungen in der Vogelwelt festgestellt werden, vor allem bei den häufigen und bekannten Arten im Siedlungsraum. Teilnehmen kann jeder: Nach der Wahl einer geeigneten Stelle – etwa der eigene Garten oder ein Park – zählt man eine Stunde lang die Vögel. Zur Vermeidung

von Doppelbeobachtungen wird von jeder Art nicht die Gesamtzahl, sondern stattdessen die höchste Anzahl an Exemplaren notiert, die man gleichzeitig zu Gesicht bekommen hat. Dann werden die Daten dem Nabu gemeldet – per Post, online oder telefonisch über die kostenlose Nummer t 0800/1157115, die am Samstag und Sonntag jeweils von 10 bis 18 Uhr geschaltet ist. Weitere Infos sowie kostenlose Zähl- und Bestimmungshilfen sind im Internet unter www.stundedergartenvoegel.de erhältlich.

abr